

JAARBERICHT

VAN HET VOORAZIATISCH-EGYPTISCH GENOOTSCHAP

EX ORIENTE LUX

JOURNAL OF THE ANCIENT NEAR EASTERN SOCIETY “EX ORIENTE LUX”
 ANNUAIRE DE LA SOCIÉTÉ ORIENTALE “EX ORIENTE LUX”

Editorial committee: R.J. Demarée, M.S.H.G. Heerma van Voss (Egyptology),
 J.G. Dercksen, K.R. Veenhof (Assyriology and History of the Ancient Near East),
 M.J. Dijkstra (West-Semitic Philology and Levant). Responsible editor:
 J.G. Dercksen. **Address:** Editor JEOL, POB 9515, 2300 RA Leiden, Nederland;
 e-mail: J.G.Dercksen@hum.leidenuniv.nl

TABLE OF CONTENTS

Preliminary Report on the Leiden Excavations at Saqqara, Season 2010: An Anonymous Tomb	M.J. RAVEN, H.M. HAYS, B.G. ASTON, R. CAPPERS, B. DESLANDES, AND L. HORÁČKOVÁ	3
Ein neuer Vorschlag zur Etymologie des ägyptischen Wortes “rr” “Armband/Ring/Halskette”	S. BOJOWALD	19
Einige Bemerkungen zum ägyptischen Wort <i>śkr</i> in Kairo JE 71902 (Vorderseite, Haupttext, Zeile 3) vorzüglich seiner Verbindung mit <i>ir̄.t</i> – Milch	S. BOJOWALD	21
The Commemorative Scarabs of Amenophis III: An Update	R.J. DEMARÉE	25
The Egyptian asymmetric squatting statue (II)	M. HEERMA VAN VOSS	35
König Unas und das Tremendum	M. HEERMA VAN VOSS	39
Reading vignettes. An approach to illustrations in the Book of the Dead	H. MILDE	43
Studies of ancient Egyptian footwear. Technological aspects. Part VIII. Fibre, coiled sandals	A.J. VELDMEIJER	57

EINIGE BEMERKUNGEN ZUM ÄGYPTISCHEN WORT *škr* IN
KAIRO JE 71902 (VORDERSEITE, HAUPTTEXT, ZEILE 3)
VORZÜGLICH SEINER VERBINDUNG ZUR *irt.t* – MILCH

STEFAN BOJOWALD

Abstract:

The topic of this article is a possible new translation of *škr.kw irt.t n mw.t* on Kairo JE 71902. After scrutinizing the current state of opinions, a new solution is proposed. As shown in detail, *škr* can be understood as a writing for *šnḳ* “suckle”.

In den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts ist von Abdallah¹ eine Inschrift veröffentlicht worden, in der in teilweise zerstörtem Kontext die Worte *škr.kw irt.t n mw.t* stehen. In der hieroglyphischen Reproduktion des Textes haben sich von dem oder den Determinativ(en) des Wortes nur noch unleserliche Reste erhalten. Die Passage ist von ihm mit „I consecrated(?) the milk for my mother“ wiedergegeben worden, wobei er jedoch durch das Fragezeichen Zweifel an der Richtigkeit seiner eigenen Übersetzung durchscheinen lässt. Der Sinn lässt denn auch einiges zu wünschen übrig. Die Aussage mutet gerade im Munde eines normalen Priesters reichlich sonderbar an. Wenn der Sprecher ein König wäre, sähe die Sache anders aus, da dann eine Göttin als Mutter und Adressatin der Milchspende in Frage kommen würde. Über die gewiss nicht einfache Stelle ist Abdallah ansonsten kommentarlos hinweggegangen.

In einer der letzten Ausgaben der ZÄS ist dann von Jansen-Winkeln² über das Wort *škr* reflektiert worden. Im Gegensatz zu Abdallah glaubt er in den Determinativen den „Speicheldenden Mund“ und das „Krugdeterminativ“ erkennen zu können. In der Übersetzung des Passus hat er sich für „(als) man mich (noch) erbrechen ließ (?) mit der Muttermilch“ entschieden. Das Fragezeichen nach „erbrechen lassen“ deutet jedoch an, dass auch Jansen-Winkeln nicht hundertprozentig hinter seiner Übersetzung gestanden hat. Wie er ausdrücklich betont, wäre dem Zusammenhang nach eher ein Verb in der Bedeutung „ernähren, stillen, tränken“ zu erwarten. In seinen Erläuterungen bringt er zwar vor, dass das Wort *ḳʾ* „ausspeien, erbrechen“ bei einer Gelegenheit ähnlich wie hier mit auslautendem *r* geschrieben worden ist. Die Argumentation muss aber auch so als nicht sehr stichhaltig abgelehnt werden. Im Grunde ist doch äußerst unwahrscheinlich, dass ein Erwachsener von den Verdauungsstörungen berichtet, die er im frühesten Kindesalter mit der Muttermilch gehabt hat. Der Gegenstand ist einfach nicht wichtig genug, um später noch erwähnt zu werden. Die Bemerkungen im Anschluss sind als eigener kleiner Beitrag in dieser Frage gedacht.

¹ Abdallah, *JEA* 70 (1984), 69.

² Jansen-Winkeln, *ZÄS* 134 (2007), 113 n. 25.

Bevor hierauf zurückgekommen wird, muss zunächst auf eine fast wörtliche Parallele zu diesem Textsegment aufmerksam gemacht werden. Die betreffende Stelle ist auf oCerny 16, 3 zu finden, wo sich auch die Worte *im̄ škr=f t3ī=f irt.t*³ identifizieren lassen. Das hier am meisten interessierende Wort *škr* ist dieses Mal ohne Determinativ geschrieben. Die Stelle scheint bisher nur von Allam übersetzt worden zu sein, der sie mit „Veranlasse, dass es (in Bezug auf) seine Milch stark wird“⁴ wiedergegeben hat. Die Übersetzung fußt auf der Annahme, dass das bei Cerny/Gardiner *škr* gelesene Wort richtiger Weise *škn* gelesen werden muss. Die neue Lesung ist durchaus erwägenswert, da das fragliche Zeichen in der Tat eher *n* als *r* entspricht. Das einzige Problem ist nur, dass *škn* „stark sein“ sonst nicht im Zusammenhang mit Milch belegt ist. Was die inhaltliche Seite betrifft, so glaubt Allam aus dem Text Hinweise auf ein Haustier herauslesen zu können, das von seinem Besitzer für kurze Zeit in Pflege gegeben wird, um so den Milchertrag zu steigern. Dass bei dieser Transaktion wirklich ein Tier im Zentrum steht, kann zwar aus dem Vergleich der Kontexte von oCerny 16, 3 und oDeM 66, 1 – 4⁵ erschlossen werden. Die Tatsache, dass das angebliche Milchtier mit dem maskulinen (!) Suffixpronomen *=f* aufgenommen worden wäre, dürfte aber erste Zweifel an der Deutung nähren. Die Diskussion soll unten weiter fortgesetzt werden. Unabhängig davon lässt sich schon jetzt sagen, dass die Übersetzung recht hölzern wirkt, was vor allem am eingeklammerten Zusatz liegt. In jedem Fall wäre sie auf Kosten des sprachlichen Ausdrucks gegangen. Um die Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen, muss nach einer anderen Lösung gesucht werden.

In den folgenden Zeilen soll dazu ein neuer Vorschlag zur Debatte gestellt werden. Die zumindest im ersten Teil sehr ansprechende These von Allam zu oCerny 16, 3 wird dabei als Ausgangsbasis dienen. Die Lesung *škn* wird also auch hier für die klar bessere Alternative gehalten. Der entscheidende Punkt ist aber, dass damit auf halbem Wege stehen geblieben worden ist. Das Fehlen jeglicher Belege für die Bedeutung „in Bezug auf Milch stark werden“ von *škn* war ohnehin schon als Hinderungsgrund genannt worden. In Fortführung des Ansatzes soll daher die Möglichkeit in Erwägung gezogen werden, dass *škn* eine Schreibung für *šnḳ* in der Bedeutung „saugen/säugen“ ist. Die Schreibung ließe sich ohne weiteres als Metathese begreifen. Die Übersetzung müsste entsprechend in „Veranlasse, dass es mit seiner Milch gesäugt wird“ korrigiert werden. Die von Allam befürwortete, aber äußerst fragwürdige (s. o.) Erklärung mit dem milchgebenden Haustier müsste dann allerdings fallengelassen werden. Der Hintergrund wird eher gewesen sein, dass ein auf Milchnahrung angewiesenes Jungtier für eine Frist von mehreren Tagen der Fürsorge eines Hirten anvertraut wird. Der hier konkret behandelte Satz wird dann darauf anspielen, dass dieser Hirte dem Jungtier die benötigte Milchmenge per Hand oder von einer Leihmutter verabreichen soll. Die Stelle pBrit. Museum 10412, vso 6⁶ könnte hierfür als ungefähre Parallele angeführt werden. Im dortigen Fall handelt es sich um ein Kalb, das von einer fremden Person gehütet und dann an seinen Besitzer zurückgegeben wird. Das Verb *šnḳ* „saugen“ ist auch hier explizit genannt worden.

³ Cerny/Gardiner, *Hieratic Ostraca*, Volume I (1957), Pl. LXVIII; *KRI* V, 467, 3.

⁴ Allam, *Hieratische Ostraka und Papyri aus der Ramessidenzeit, Urkunden zum Rechtsleben im Alten Ägypten* (1973), 72.

⁵ Cerny, *Catalogue des ostraca hiératiques non littéraires de Deir el Médineh* (N^{os} 1 – 113), *Documents de Fouilles III* (1935), Pl. 48.

⁶ Cerny, *Late Ramesside Letters*, *BibAeg IX* (1939), 56; Wente, *Late Ramesside Letters*, *SAOC 33* (1967), 70.

Die Gemeinsamkeiten gehen sogar noch weiter, weil *śnḳ* ebenfalls durch den Imperativ *imi* von *rdi* eingeleitet wird. Der pronominale Rückbezug beim folgenden Verb *tḥi* ist wie beim Verb *śḳr* in oCerny 16, 3 durch die 3. Pers. Sing. Mask. hergestellt worden.

Die gerade vorgetragenen Überlegungen sollen auch die Grundlage für die Deutung von Kairo JE 71902 (Vorderseite, Haupttext, Zeile 3) bilden. Die Indizien deuten zwar zunächst in eine andere Richtung, da hier die Lesung *śḳr* unverrückbar feststeht. Die Interpretation kann aber gegen alle Widerstände verteidigt werden. In diesem Sinne soll die Vermutung geäußert werden, dass die hieroglyphische Form *śḳr* von einer hieratischen Vorlage falsch abgeschrieben worden ist. Die Zeichen *n* und *r* können in dieser Schriftart sehr leicht verwechselt werden, was zu den bekannt häufigen Verschreibungen geführt hat. In der ursprünglichen Textversion hat also nicht *śḳr*, sondern *śḳn* gestanden. Das hier zu rekonstruierende Wort *śḳn* stellt in Analogie zum obigen Beispiel eine Metathese für *śnḳ* „saugen/ säugen“ dar, für die es nun schon zwei Belege gibt. Wenn diese Bedeutung genommen und an der betreffenden Stelle eingesetzt wird, würde daraus die Übersetzung „Ich war gesäugt mit Muttermilch“ folgern. Die Aussage ist aller Voraussicht nach als reiner Topos zu verstehen. Die Bedeutung „Milch saugen/mit Milch säugen“ von *śnḳ*⁷ wird aber durch genügend Beispiele gestützt.

Ob die Verbindung *śnḳ ir.t* mit *ir.t* „Milch“ als direktem Objekt konstruiert oder vor diesem Wort eine Präposition *m* ergänzt wird, hängt vom persönlichen Standpunkt ab. In dieser Frage waren auch Jansen-Winkeln und Allam zu Zugeständnissen gezwungen. Wenn wirklich eine Präposition *m* hinzuzudenken ist, könnte sie vor dem anlautenden *i* des folgenden Wortes geschwunden sein. Der Lautwandel *m* zu *i*⁸ wäre hierfür verantwortlich zu machen.

⁷ Sethe, *Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten*, II. Band, Spruch 261 – 325 (§§324 – 533) (um 1934), 408; de Buck, *The Egyptian Coffin Texts*, VI. Texts of Spells 472 – 786, OIP 81 (1956), VI 97 d; Gardiner, *Hieratic Papyri in the British Museum*, Third Series, Chester Beatty Gift, Vol. I, Text (1935), 88; Caminos, *The chronicle of prince Osorkon*, *AnOr* 37 (1958), 32; Daumas, *Les Mammisis de Dendara* (1959), 127/129; *KRI* I, 300, 11; Jansen-Winkeln, *Inschriften der Spätzeit*, Teil II: Die 22.-24. Dynastie (2007), 163.

⁸ Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen, Anmerkungen und Indices*, SDAIK 3B (1976), 689 f.